

Symbiose von Schnittekunst und Farbe

Ex-Baldreit-Stipendiat Frank Lippold zeigt seine Werke im Alten Dampfbad / Baden-Badener Preisträger

Baden-Baden (vglk) – Es sind eindrucksvolle Bilder, die der Künstler Frank Lippold noch bis zum 28. Januar unter dem Titel „Schwarze Zahlen“, im Alten Dampfbad von Baden-Baden ausstellt. Die rund 25 ausgestellten Werke beeindruckten nicht nur ihre schiere Größe, sondern auch durch die angewandte Technik des Holzschnitts, dem Lippold einen neuen Ausdruck zu verleihen versteht. Mit dieser Art zu arbeiten hat er zu seiner individuellen Konzeption gefunden. Eröffnet wurde die Ausstellung von OB Margret Mergen.

Frank Lippold ist Träger des städtischen Kunstpreises „Künstler in Baden-Baden 2017“. Damit verbunden ist auch immer eine Ausstellung, ausgerichtet von der Gesellschaft junger Kunst. Der in Greifswald geborene Lippold studierte nach seiner Ausbildung zum Werkzeugmacher, an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Als Baldreit-Stipendiat kam er 2014 zum ersten Mal in den Genuss städtischer Förderung. Zudem

brachte der damalige halbjährige Aufenthalt in der Kurstadt eine Veränderung für den 47-jährigen. Nach Ablauf seiner Stipendiumszeit kehrt er zwar zunächst nach Dresden zurück, um hernach aber dauerhaft nach Baden-Baden übersiedeln. Wo es genug Möglichkeiten der Inspiration, wie auch die gesamte Bandbreite von Holz kennenzulernen gibt, wie Margret Mergen im Rahmen der sehr gut besuchten Vernissage ausführte.

Frank Lippolds Medium ist Holz, auf das er die Farben aufbringt. Bei der anschließenden Bearbeitung wendet der Künstler traditionelle Holzschnitttechnik an. Um jedoch den Ausdruck zu erhalten, den die Bilder nach der Vollen- dung prägen und preisgeben, verleimt er bis zu drei Holzplatten miteinander. Wobei er nie weiß, in welcher sich die von ihm zuvor aufgetragenen Farben befinden. „Die Holzplatten bieten mir den richtigen Widerstand für meine Arbeit“, antwortet Lippold im BT-Gespräch auf die Frage: „Warum



Der Sperrholzschnitt wird zum Kunstobjekt: Frank Lippold im Alten Dampfbad.

Foto: Gareus-Kugel

nicht Leinwand oder Papier?“

Für den Künstler ist es ein langwieriger Prozess, legte Laudator Pit Klein dar. Er führte in die Schau ein. Lippold sei kein Holzschnitzer im traditionellen Sinne. So bearbeite er keine Platten aus Massivholz, auch halte er sich nicht an die klassischen Regeln des Holzschnitts, der eigentlich der Vervielfältigung von Bildwerken dient.

Lippolds Kunstwerke sind Unikate. „Dieser Sperrholzschnitt ist das Kunstobjekt selbst, und das so was möglich ist, hat nichts mit Hokuspokus, wohl aber mit der Fähigkeit des Künstlers Lippold zu tun, den Betrachter zu verzaubern“, so Klein. Das tun die Bilder in der Tat, die aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte dem Betrachter ganz neue Perspektiven eröffnen. Dieser wird mitgenommen auf eine Reise in eine Welt, in der Schnittekunst und Farbe eine unverbrüchliche Symbiose eingehen und damit den Werken etwas Rätselhaftes verleihen, das ein genaues Hinschauen erfordert.